



Rot eingezeichnet die Auengebiete im Aargau: Im Wynen-, See- und Suhrental gibt es kaum welche. (Bild: Kanton Aargau)

Pro Natura Aargau fordert Lebensräume

1,4 Prozent der Kantonsfläche für Auen

Auen sind die Tropenwälder des Aargaus. Sie sind wärmer als ihre Umgebung und viel artenreicher als andere Lebensräume. Doch 90 Prozent der Auen im Aargau gingen in den letzten Jahrhunderten verloren. Bereits vor 25 Jahren hat die Aargauer Bevölkerung die Gefahr erkannt und den Auenschutz in der Verfassung verankert.

(Mit.) Mit dem Verfassungsartikel verpflichtete die Bevölkerung den

Kanton, einen Auenschutzpark auf mindestens 1 Prozent der Kantonsfläche einzurichten. «Ein wegweisender Entscheid, der unseren nachkommen Generationen zu Gute kommen wird!» hebt Matthias Betsche, Präsident von Pro Natura Aargau hervor: Die Rote Liste der Lebensräume zeigt, dass Stillgewässer, Ufer und Feuchtgebiete nach wie vor die am meisten bedrohten Lebensräume sind. «Der Wasserkanton Aargau hat hier eine besondere Verantwortung», so Matthias Betsche: «Wir müssen daher das Potential für die Wiederherstellung von Auen im Kanton Aargau ausschöpfen – das sind

1,4 Prozent der Kantonsfläche. Der Auenschutzpark des Kantons wies 2017 eine Fläche von 0,95 Prozent des Kantons aus – es bleibt also noch viel zu tun, um den Verfassungsauftrag umzusetzen!».

Der Auenschutz ist im Vergleich mit anderen Massnahmen der mit Abstand effizienteste Naturschutz. Er hat bisher jährlich durchschnittlich 2,4 Millionen Franken gekostet. Unzählige seltene Arten konnte dadurch das Überleben gesichert werden und selbst neue Auenarten haben wieder einen Lebensraum im Aargau gefunden. Es geht darum, Natur für künftige Generationen im Kanton Aargau zu sichern. Der Auenschutz ist das beste Mittel dazu. Die Auen sind zudem grossartige Erholungsgebiete für



die Bevölkerung. Die renaturierten Landschaften ziehen so viele Besucher an, dass der Besucherdruck zum Problem wird. Wir wollen die Menschen deswegen nicht aussperren. Mehr und grössere Auengebiete sind die beste Lösung für diesen Konflikt! Matthias Betsche, Präsident Pro Natura Aargau: «Die jetzigen Zielsetzungen im kantonalen

Richtplan schöpfen das Potential für neue Auen nicht aus. Pro Natura Aargau fordert 1,4 Prozent statt der jetzt im Richtplan vorgesehenen 1,16 Prozent Kantonsfläche für Auen. «Wir müssen mit weiteren Auen und Revitalisierungen Tieren wie Laubfrosch, Biber, Pirol, Nachtigall und Co. ihren Lebensraum wiederherstellen!», so Matthias Betsche.

Und dieser Auftrag ist nach 25 Jahren trotz grosser Anstrengung des Kantons und Pro Natura noch nicht erreicht. «Die Verfassung bestimmt mindestens ein Prozent! Wir brauchen mehr Stillgewässer, Ufer und Feuchtgebiete» ist Matthias Betsche überzeugt.